

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungsgebühr:  
die einpaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 144.

Winnenden, Dienstag den 6. Dezember

1887.

## Winnenden. Ergebnis der Gemeinderatswahl.

Das Ergebnis der am 2. d. M. vor sich gegangenen Gemeinderatswahl ist folgendes: Von 443 Wahlberechtigten haben 358 abgestimmt und erhielten Stimmen:

1. Friedrich Kallenberg, Stadtpfleger, seitheriger Gemeinderat	Stimmen: 311
2. Gottfried Körner, Bauverwalter, seitheriger Gemeinderat	" 249
3. Karl Friedrich Schaad, Bäcker	" 154
4. David Weiz, Kaminsfeger	" 154
welche auf sechs Jahre gewählt sind.	
5. Wilh. Wahl, Oekonom, seith. Gemeinderat	" 153
welcher auf den Dienstzeitrest des Gemeinderats Wieland von 4 Jahren gewählt ist.	
Weitere Stimmen erhielten:	
Ferdinand Mast, Seckler	" 125
Christoph Haag, Bauer	" 96
Jakob Wöhrle, Delmüller	" 85

Christian Krautter, Sattler	" 81
Albert Klöpfer, Bauer	" 58
Johann Bischoff, Privatier	" 41
Friedrich Klint, Rotgerber	" 35
August Binz, Kaufmann	" 32
Franz Schmid, Apotheker	" 32
Hugo Krämer, Werkmeister	" 30
David Haag, Weber	" 28
Christian Klöpfer, Konr. Sohn, Bauer	" 16
Georg Meyer, Goldarbeiter und Stiftungspfleger	" 16
Adolf Dorn, Kaufmann	" 15
Wilhelm Kayser, Rotgerber sen.	" 14
Louis Krautter, Uhrmacher	" 13
Raimund Nagel, Ratschreiber	" 11

Die übrigen Stimmen zerplitterten sich auf verschiedene Personen.

Dieses Wahlergebnis wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb 8 Tagen von heute an bei dem Ortsvorsteher oder beim K. Oberamt angebracht werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.  
Den 5. Dezember 1887.

Die Wahlkommission:

Stadtschultheiß Zent. Gemeinderat Wahl. Bürgerausschußobmann Weiz.

Winnenden.  
**Kunstmehl Nr. 0,**  
sowie  
= alle anderen Sorten =  
empfiehlt  
A. Gonser Ww.

Winnenden.  
Von der **Spinnerei Weingarten** ist die  
**erste Sendung**  
angelaufen und kann bis zu **Nro. 8**  
abgeholt werden bei dem Agenten  
**C. F. Glock.**

Winnenden.  
Schönes ungarisches  
**Welschkorn**  
empfiehlt billigst  
**L. Baumann, Bäcker.**  
Auch hat Obiger 3 Wagen  
**Dung**  
zu verkaufen.

Winnenden.  
Unterzeichneter empfiehlt seinen selbst-  
gebrannten  
**Fruchtbranntwein,**  
für dessen **Reinheit** garantiert wird,  
billigst. U 284 **Fr. Pfähler.**  
**Jerusalem**

Wein, Delikatess  
für Besande, Stärk-  
ung für Kranke.  
Probekistchen mit  
2 Flaschen gegen  
Einsendung von  
M 4 franko.  
A. Osterberg-Graeter, Paulinenstr. 2a Stuttgart.

Winnenden.  
**Zum Steuer-Einzug.**  
Um die Steuer pro 1. April 1887/88 in die Steuerbüchlein einzusetzen zu können, werden dieselben dieser Tage so weit wie möglich eingesammelt werden. An genannter Steuer sind jetzt 8 Monate zur Zahlung verfallen.  
Den 6. Dezember 1887.  
**Stadtpflege.**

Winnenden.  
Für unsere **Kindersonnstagschule** werden auch heuer wieder Bei-  
träge zur Anschaffung des Blattes "Die Sonntagschule" erbeten.  
Gaben in Empfang zu nehmen erklären sich bereit die Lehrer und Lehrerinnen der Sonntagschule, sowie  
Inspektor **Faulhaber.**

Winnenden.  
**Paulinenflege Winnenden.**  
Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle ich die von unseren taub-  
stummen Knaben verfertigten  
**Laubsägearbeiten aus Blech,**  
sowie  
**Legspiele** zu 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk 80 Pfg.,  
ferner

**vernickelte Geldbörsen aus Draht**  
von 50 Pfennig an  
und

**Uhrenketten**  
von 25 Pfennig an.  
Inspektor **Faulhaber.**

Winnenden.  
**Zum Backen**  
empfiehlt sämtliche Artikel in schönster frischer Ware zu den  
billigsten Preisen  
**C. F. Glock.**

**Dr. Nittinger's Campherseife**  
als heilend und stärkend bekannt, vorzügliche  
**Toiletteseife,** aber nur acht mit Marke:  
A. Osterberg-Graeter, Stuttgart, Paulinenstr. 2a.  
Bei den meisten Kaufleuten, Seifensiedern und  
Friseuren vorrätig.  
*laurus camphora*

Winnenden.  
Eine freundliche  
**Wohnung,**  
wenn möglich parterre, mit Wasser-  
leitung wird gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Bei **David Haag** im obern Saal  
sind zu haben  
**Birnen-, Aepfel- u. Pflaumen-  
Bäume.**

Winnenden.  
**700 Mark**  
Pfleghaftsgeld hat gegen gesetzliche  
Sicherheit sogleich auszuleihen  
Silt am Bahnhof.

Höfen.  
Einen starken  
**Kuhwagen**  
hat zu verkaufen oder gegen einen kleineren  
umzutauschen **Bernhard Luckert.**

Die bestbekannte Flachs-, Hans- u. Werg-  
spinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei  
**Bäumenheim,**  
Post- und Bahnstation Bayern,  
liefert Lohngarn in bisheriger vor-  
züglicher Qualität zu einem Spinnlohn  
von nur 10 Pfennigen per Schneller  
zu 1000 Meter.  
Sendungen franko gegen franko.  
Bedingung der Vereingung der Lohnspinnereien.  
Spinnmaterial als: Flachs, Hans, Werg  
zum Lohnspinnen, Weben und Bleichen  
übernimmt der Agent:  
**Fr. G. Gerhardt, Winnenden.**

Steinach.  
Zur Gemeinderathswahl.  
**Mitbürger!**

Wählet Männer, die sich schon in ihrer eigenen Haushaltung als rechte Haushälter bewährt haben und denen das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt. Wählet von den vorgeschlagenen zwei:

**Baumann**, Kronenwirt,  
**Bahler**, Jakob, Schmied,  
**Hellrich**, Gemeinderat,  
**Kurz**, Zimmermann.

Viele Wähler.

**Feiles Haus.**

In einem Orte, woselbst das Schreiner- und Schneiderhandwerk noch nicht vertreten ist, somit auf eine größere Kundenschaft zu hoffen wäre, ist ein bereits noch neues Haus zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt  
**Jakob Mayer**  
in Mittelschönthal.

**Karlsbader Kaffee**  
Max Thürmer, Dresden.  
Kein Surogat.  
Hervorragend schöne, wirklichen Genuss bietende Qualitäten.  
In Winnenden:  
Herrn Robert Sahn.



von vorzüglichstem Geschmack, feinstem Aroma zu 2,40 u. 2,20 u. 1/2 Kilo in Büchsen.  
gebrannt in Böhmen.

Das erste und größte  
**Bettfedern-Lager**

von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pfg. und 2. A, Prima Ganzdaunen 2 A 50 S.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

**Schuld- und Bürgscheine**  
empfiehlt **G. Gutz**, Buchdrucker. Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Winnenden.  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Meinen werten Kunden erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in

**Conditorei- & Spezerei-Artikeln**

für den Weihnachtsbedarf

bestens eingerichtet bin, und bitte ich um geneigten Zuspruch höflichst.

**Albert Barchet, Conditior Wwe.**

Winnenden.  
**Kunst-Mehl No. 0**  
Citronat, Orangeat, Zibeben, Rosinen, neue ausgelesene Mandeln, neue Kranzfeigen, gestoßenen Zucker, Citronen, Gewürze etc. empfiehlt in schönster neuer Ware  
**Heinrich Mayer.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien ein neues empfehlenswertes  
**Bilderbuch**

unter dem Titel

**„Die Sammel-Suse“**

Hübsche Geschichten in Form von Gedichten für artige Kinder von H. Mietens.

Preis I. Teil M. 1.50, II. Teil M. 1.50, I. u. II. Teil, in einem Bande, M. 3.

Vorstehendes Bilderbuch wurde von der gesammten Presse aufs beste empfohlen.

Prospecte mit Rezensionen versendet die Verlagsbuchhandlung  
**J. Kreifelmeyer in Edenkoben**  
gratis und franko.

**Flechten.**

Von Kindheit an, resp. seit 20 Jahren war ich mit nässenden, heftig beißenden Flechten behaftet, von welchen mich Herr Bremicker, pract. Arzt in Glarus, vollständig befreit hat. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! **Jakob Illi.**

Langnau a. A., August 1886.  
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

**Christbaum-Confect!**

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
1 Kiste enthält ca. 440 Stk., versende gegen **3 Mk.** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.**

**Wisten- & Neujahrskarten**

in Lithographie u. Druck liefert äußerst billig die Spezial-Druckerei für Bil.-Karten **H. Messner, Stuttgart, Herzogstr. 9.** Schriftmuster auf Verl. zu Dienst.

**Weihnachts-Ausverkauf von Musik-Instrumenten**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen; alle Sorten selbstverfertigte **Blasinstrumente**, sowie **Violinen, Zithern, Flöten, Clarinetten** etc. und sämtl. Bestandteile. Gr. Lager v. **Mund- u. Zieh-Harmonikas** in 30 versch. Sorten. Garantie für jedes Instrument. Preisocourant gratis. Reparaturen prompt und billig bei

**Rob. Barth, Instrumentenmacher, Stuttgart, Calwerstraße 50** (vis-à-vis von E. D. Moser's Bonbonsfabrik.)

Ausgabe 344,000; das verbreitetste aller deutschen Pläster überbaut; außerdem erfinden Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Uebildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Entwürfe etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38. Wien I, Dvergasse 3.

Winnenden.

**Billig! Billig!**  
**Schreib-Papier**  
(Englisch Post)

in Mäppchen à 5 Bogen = nebst Kouvert = ist pro Stück zu 10 Pfg. zu haben bei

**E. Huss, Buchdrucker.**

**Landesnachrichten.**

Ihre Königlichen Majestäten sind am Donnerstags vormittag in erwünschtem Wohlfsein in **Florenz** eingetroffen.

Der „Staatsanzeiger“ bringt die alljährliche Bekanntmachung der kgl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zur Belehrung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachsuchen wollen.

Stuttgart, 2. Dezember. Vor einigen Tagen wurde hier von zwei Zigeunern ein raffinierter Diebstahl ausgeführt. Dieselben kamen nämlich zu einem hiesigen bekannten Musiklehrer, um demselben ein Meisterwerk von einer Violine zum Kauf anzubieten. Der Künstler, welcher ein erfahrener Instrumentenkennner ist, war von dem großen Werte des ihm angebotenen Instruments ganz und gar nicht überzeugt und lehnte daher den Kauf rundweg ab, worauf sich die beiden entfernten. Die Zigeuner hatten übrigens dennoch ein Geschäft gemacht, denn kaum waren sie verschwunden, so vermischte der Musiker eine Virtuosenflöte im Werte von etwa 300 Mk., welche aus einem auf einem Tische liegenden Stuhl verschwunden war. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der frechen Diebe habhaft zu werden und der Künstler wird sein wertvolles Instrument wohl schwerlich wieder zurückerhalten.

Stuttgart, 2. Dezbr. Vom Pfaffensee wird bekanntlich in das Reservoir am Hasenberg eine neue Wasserleitung für die Stadt gelegt. Es sind zum Sprengen dafelbst Dynamitpatronen angelegt und die unvorsichtige Behandlung einer solchen hat gestern einem braven, verheirateten Manne aus Bothnang das Leben gekostet. Der Betreffende wollte die betreffende Röhre aufwärmen, der gefährliche Explosionsstoff entzündete sich, explodierte mit furchtbarem Knall und tötete den Armen auf der Stelle.

Rnittingen, 30. Nov. Heute nachmittag verunglückte hier der 11jährige Sohn einer Witwe an der Futterschneidmaschine. Derselbe brachte die rechte Hand zwischen die Walzen, wodurch sie zerquetscht wurde. In Delbronn kam heute der ganz gleiche Fall vor.

Dörzbach, 30. Nov. Als gestern früh halb 7 Uhr der hiesige Tagelöhner Michael Leiser in der Nähe unserer Kapelle sich in den Wald begeben wollte, um dort Holz zu fällen, wurden aus dem Wald heraus zwei Schüsse auf ihn abgefeuert. Der erste Schuß, ein Schrotschuß, ging dem Getroffenen in das Gesicht, wobei zum Glück die Augen verschont blieben; der zweite traf den Fuß in nächster Nähe des Knöchels. Vom Thäter hat man vorläufig keine Spur.

In Neutlingen wurde in der Nacht vom Dienstag dem Wirt Hummel zur Bundeshalle aus der oberen Wohnung mittelst Einbruchs die Summe

von 1800 Mk gestohlen, die er zu Zahlungen bereitliegen hatte.

Bei Ehingen ist man eifrig bemüht, das in der Nähe der Stadt aufgefundenen Portlandzementlager in seiner Mächtigkeit und Ausdehnung zu untersuchen und stets ergeben sich die gleichen erfreulichen Resultate. Der neuentdeckte Zement bruch liefert Portlandsteine in gleichfarbigen Exemplaren, wie solche in gleicher Güte und Regelmäßigkeit nirgends in Württemberg vorzukommen pflegen.

Von der Entwertung der Güter ist aus Erbach ein Beispiel zu erzählen. Dort ist das Riedmühle-Anwesen mit etwa 40 Morgen Güter und Fahrnis im Zwangswege um 43 330 Mk von Zehrbach von Ulm-Erbach ersteigert worden. Der Nachpächter Gläubiger, ein Handelsmann von Laupheim, hat seine Forderung mit 38 000 Mk verlustig gehen lassen. Das Anwesen war zur Zwangsvollstreckung insgesamt auf 83 000 Mk taxiert worden.

**Tagesberichte.**

Berlin, 2. Dezember. (Reichstag.) Fortsetzung der Getreidezoll-Debatte. Leemann spricht sich im Namen eines Teiles der Nationalliberalen für die vorgeschlagenen Erhöhungen aus.

Singer bittet die Erhöhung abzulehnen, welche nur einer bereits genügend bevorzugten Minderheit der Bevölkerung zu Gute kommen würde.

v. Frege wünscht, daß die Vorlage ohne Kommissionsberatung, welche ganz zwecklos sei, angenommen werde. Von einer bisherigen Bevorzugung der Landwirtschaft könne keine Rede sein. Die Branntweinsteuer habe der Landwirtschaft nicht das geringste genützt. Die Angriffe der Presse gegen die Agrarier störten ihn gar nicht.

Barth widerlegt die Behauptung, daß die Produktionskosten durch den Getreidebau nicht gedeckt würden und bekämpft die Erhöhung der Zölle als eine Unterstützung des Kapitals auf Kosten der ganzen Bevölkerung.

Kardorff spricht für die Vorlage, hält aber eine Aenderung der Währung für noch wichtiger.

Minister Lucius bittet dringend, daß falls die Vorlage an eine Kommission verwiesen würde, dieselbe nicht mit den schwierigen Fragen des Identitätsnachweises und des Bimetallismus verknüpft würde, denn dann fürchte er, daß eine Einigung im Hause nicht erzielt werden und daran vielleicht die ganze Vorlage scheitern könnte. Er bitte daher um unveränderte Annahme der Regierungsvorlage.

Nachdem Grub (nationalliberal) gegen, von Landsberg (Centrum) für die Vorlage gesprochen haben, wird die Diskussion geschlossen. Die Vorlage geht an eine Kommission.

Montag Gesetze betreffend die Unterstützung der Familien eingezogener Mannschaften und den Verkehr mit Wein.

Berlin, 3. Dez. Der Vorsitzende der Getreidezollkommission ist Hr. v. Landsberg, Stellvertreter Dr. Hammacher. Mindestens 14 von den 28 Mitgliedern sind für die Vorlage.

Wie man den M. N. berichtet, ist die Annahme der Getreidezoll-Erhöhung im Reichstag so gut wie gesichert, da nicht nur wenige Nationalliberale sondern etwa ein Drittel derselben für die Erhöhung ist. Da ferner zwei Drittel des Zentrums und die Polen geschlossen dafür stimmen, so ist die Annahme mit etwa 230 Stimmen gesichert. Ferner ist die Annahme des größten Teils der Vorlage gleich im Plenum unter Verweisung eines nur geringen Teils an die Kommission und die Fertigstellung des Gesetzes schon in vierzehn Tagen sehr wahrscheinlich.

Berlin, 2. Dez. Die Abg. v. Helledorf (l.), Graf Behr (Reichsp.) und Bennigsen (nat.-lib.) haben einen Antrag auf Einführung fünfjähriger Legislaturperioden beim Reichstag eingebracht.

Der Abgeordnete Lohren hat, unterstützt von Mitgliedern der freikonservativen Partei, folgenden Antrag im Reichstag eingebracht: Die §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung werden durch folgende Bestimmungen ersetzt: § 73. Die Bäcker und Verkäufer von Brod sind verpflichtet, die Verkaufspreise des Brodes per Kilogramm täglich während der Verkaufszeit durch einen von außen leicht sichtbaren und deutlich geschriebenen Anschlag am Verkaufsorte zur Kenntnis des Publikums zu bringen und dabei anzugeben, ob das Brod nur aus Mehl von reinem Weizen oder Roggen besteht, oder wie viel Prozente von den einzelnen Mehlsorten: Roggen, Weizen, Mais, Gerste etc. darin enthalten sind. § 73 a. Das zum Verkaufe bestimmte Brod (Luxusbrod ausgenommen) darf nur in gut ausgebackenem Zustande und in bestimmten Gewichtsgrößen von 1/2, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5 oder 6 Kilogramm feilgehalten und verkauft werden. § 74. Die Bäcker und Brodverkäufer sind verpflichtet, im Verkaufsorte eine Waage mit geeichten Gewichten aufzustellen, sowie jedem Käufer das Brod unaufgefordert vorzuwiegen und das am Gewicht Fehlende entweder vollständig beizulegen oder vom Preise in Abzug zu bringen. § 74 a. Die Ortspolizeibehörden sind berechtigt, die Bäckerlokale und Verkaufsläden für Brod jederzeit durch geeignete Personen unangemeldet besuchen zu lassen, um zu ermitteln, ob die Bestimmungen dieses Gesetzes beachtet werden und sich insbesondere auch durch Zerschneiden einzelner Brode zu überzeugen, ob nur gehörig ausgebackenes und gesundes Brod feilgehalten wird. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind der vorgesetzten Behörde einzureichen und nach Befinden öffentlich bekannt zu machen. 4185

Das soeben ausgegebene neue Fraktionsverzeichnis des Reichstags ergibt folgende Mitgliederzahl der verschiedenen Fraktionen. Die Konservativen zählen 76 Mitglieder und 2 Hospitanten, die Reichspartei 39 Mitglieder, das Zentrum 98 Mitglieder und 3 Hospitanten (Welsen), die Polen 13 Mitglieder, die Nationalliberalen 95 Mitglieder und drei Hospitanten, die deutschfreisinnige Partei 34, die Sozialdemokraten 11 Mitglieder. 22 Mitglieder, darunter 14 Elsaß-Lothringer, gehören zu keiner Fraktion. Erledigt ist das Mandat von

Wirß-Schubin (2. Bromberg) durch den Tod des nationalliberalen Abgeordneten Falkenberg.

Der Dispositionsfonds, welcher dem Kaiser vom Reich alljährlich bewilligt wird, betrug im laufenden Etatsjahre 2,600,000 Mark. In dem neuen Etat für 1888/89 werden 3,000,000 Mark gefordert. Zu berücksichtigen ist, daß aus diesem Fonds laufende Unterstützungen für nichtpensionsberechtigte Invaliden, Hinterbliebene von Militärpersonen etc. im Betrage von rund 2,500,000 Mark bestritten werden.

Die Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs vom 29. November 1887 lautet:

§ 1. Die Einfuhr von Schweinen, von Schweinefleisch, einschließlich der Speckseiten, sowie von Würsten aller Art dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs über die Grenzen des Reiches ist bis auf Weiteres verboten.

§ 2. Der Reichstanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot unter Anordnung der erforderlichen Kontrollmaßregeln zu gestatten.

Eine teuflische Erfindung, so schreibt der „Hannoversche Kurier“, ist der jetzt für Haushaltswende käufliche „denaturirte“ Spiritus. Derselbe ist mittelst Holzgeist und Pyridin ungenießbar gemacht, und selbst der hartgefotteste Schnapsbruder würde es nicht vermögen, nur einen Schluck dieses greulichen Zeugens über die Zunge zu bringen. Aber auch für Haushaltswende ist dieser Spiritus seines entseflichen Geruches wegen un verwendbar. Wir warnen jeden Unersabrenen ausdrücklich vor dessen Benutzung. Eine mit diesem Spiritus gefüllte und in Betrieb gesetzte Spirituslampe verpestet nicht allein ein Zimmer, sondern unter dafür günstigen Verhältnissen ein ganzes Haus. Denselben zum Waschen rheumatischer Körperteile zu verwenden, ist nicht möglich, man müßte sich denn von jeder menschlichen Gesellschaft absondern. Gibt es denn kein anderes Mittel, den Spiritus zu denaturiren?!

Weimar, 28. Nov. Treu bis in den Tod blieben die Dekonom Beyer'schen Eheleute in Hofgarten bei Weimar. Sie feierten die silberne, goldene, sowie die diamantene Hochzeit miteinander und demnächst stand ihnen die eiserne bevor. Da ereilte sie ein schneller, sanfter Tod. Sie starben an ein und demselben Tage und wurden auch an ein und demselben Tage zur letzten Ruhe getragen.

In Straßburg wurde am Samstag ein Arzt und ein Apotheker verhaftet, nachdem Tags zuvor zwei Gehilfen des Letzteren festgenommen waren. Die Verhaftung steht im Zusammenhange mit dem plötzlichen Tode des Bierwirthes H. in Straßburg sowie des Eckolsheimer Bürgermeisters nebst Frau. Die Leiche des Bierwirthes ist zwecks der Untersuchung wieder ausgegraben.

Vorigen Samstag wurde an den Eheleuten Mährtrager in Grub (Bayern) ein Raubmord verübt und hierbei Bargeld und Uhren weggenommen. Der Mann lag mit eingeschlagener Hirnschale tot ausgestreckt im Hausgang, die Frau fand man ebenfalls entseelt mit eingeschlagener Hirnschale im Stadel.

Wien, 29. Nov. In der Steintohlengrube „Soppienzsche“ in Poremba (Schlesien), Eigenthum der Gebrüder Guttmann, entstand gestern Abend eine ausgedehnte Gasexplosion. Man zählt vorläufig 12 Tote und 3 Verwundete.

Wien, 30. Nov. Auch die belgische Heeresverwaltung nahm das Männlicher Gewehr in modifizirter Form mit acht Millimeter Kaliber an.

Wien, 1. Dez. Im niederösterreichischen Landtage wurde der Statthalter interpellirt, ob die Regierung geneigt sei, bei den Verhandlungen mit dem allirten deutschen Reich für die Interessen unserer durch die deutschen Getreidezölle schwer geschädigten Landwirthe einzutreten entweder durch Anstrengung einer Zolleinigung oder durch Erreichung ausgiebiger Vergünstigungen für unsere Produkte.

Paris, 2. Dez. Bei dem Ministerrate im Elysee gestern nachmittag nach der Vertagung der Kammer forderte Grévy, nachdem Rouvier die Bedeutung des Kammerbeschlusses dargelegt hatte, jeden Minister zur Aeußerung seiner Ansicht auf. Alle Minister erklärten einstimmig, der unverzügliche Rücktritt Grévy's erscheine ihnen notwendig. Grévy erwiderte, nicht er, sondern die Kammer sei es, welche die gegenwärtige Lage geschaffen habe; die Kammer müsse also auch die Verantwortung vor der Geschichte tragen. Grévy erklärte sodann, er werde heute demissioniren. In Parlamentskreisen gilt es als gewiß, daß die Bot-

schaft Grévy's dessen Demission enthält. Der Kongreß tritt am Sonnabend zusammen. Die Plenarversammlung der Republikaner bleibt auf den Vormittag des Zusammentritts des Kongresses in Versailles festgesetzt.

Paris, 2. Dez. Die Polizei hat heute besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Zugänge zum Parlament sind abgesperrt. Auf dem Concordienplatz sind zahlreiche Neugierige versammelt, auf den Terrassen und im Tuileriengarten ist eine dichtgedrängte Volksmenge. „Man singt vereinzelt die Marseillaise“ und ruft: „A bas Ferry!“ — Floquet eröffnet die Sitzung der Kammer um 2 Uhr. Rouvier verliest unter lautloser Stille die Botschaft des Präsidenten. Der Inhalt derselben ist folgender:

Als die häufigsten Schwierigkeiten und die Unmöglichkeit, ein Ministerium zu bilden, mir entgegenstanden, habe ich gekämpft und bin geblieben, wohnt mich meine Pflicht rief. Aber im Augenblick, da die öffentliche Meinung, aufgeklärt, mir die Bildung eines Ministeriums ermöglichen wollte, gaben Senat und Kammer durch ihr Votum kund, daß sie meinen Rücktritt erwarten. Mein Recht wäre es, zu widerstehen, aber da ein Konflikt zwischen der Exekutivgewalt und dem Parlament traurige Folgen haben kann, gebietet mir mein Patriotismus, zu weichen. Ich lasse denen, die sie übernehmen, die Verantwortlichkeit für diesen Präzedenzfall und seine Folgen. Ich lege ohne Reue, aber traurig mein Amt nieder, zu dem ich zweimal, ohne es zu wünschen, gewählt worden bin, und mit dem Bewußtsein, meine Pflicht erfüllt zu haben, berufe ich mich auf Frankreich. Es wird sagen, daß ihm meine 9jährige Regierung den Frieden und die Freiheit gesichert und die Achtung der Welt bewahrt, daß sie ohne Unterlaß an seiner Erhebung gearbeitet und es inmitten des bewaffneten Europa's in den Stand gesetzt, die Ehre und seine Rechte zu verteidigen, und daß sie im Innern die Republik auf den Weg geführt hat, den der Wille des Landes vorgezeichnet. Beim Verlassen des politischen Lebens spreche ich nur den Wunsch aus, daß die Republik nicht durch die gegen mich gerichteten Angriffe leide und siegreich die Gefahren überstehe, in die man sie stürzt. Ich lege auf den Tisch des Hauses meine Demission nieder.

Die Kammer hört lautlos die Botschaft an. Floquet verliest die Artikel der Verfassung, die über die Präsidentenwahl handeln und verkündigt auf morgen nachmittag 3 Uhr den Kongreß zu Versailles. Die Sitzung wird aufgehoben. Im Senat wurde die Botschaft mit Beifall und größerer Bewegung aufgenommen.

Paris, 3. Dez. Auf Grund des Resultats der gestrigen Vorwahl treten alle radikalen Blätter für die Kandidatur Freycinet's ein. Vom „Radical“ bis zum „Intransigeant“ verlangen sie, daß andere Kandidaten sich zurückziehen und unternehmen einen letzten Sturm auf Ferry, indem sie für den Fall seiner Wahl eine Revolution weisagen. Die „Republique française“ und das „Journal des Débats“ warnen noch einmal bringend davor, sich durch den Pöbel einschüchtern zu lassen und halten die Kandidatur Ferry's aufrecht. Die Blätter der Rechten bewahren ein geheimnißvolles Schweigen. — Die Botschaft Grévy's und ihr stolzer, selbstbewußter Ton hat allgemein verstimmt. Maret schreibt in einem übrigens maßvollen Artikel: „So dankt ein Souverän ab; so demissionirt nicht der Präsident einer Republik.“

Paris, 3. Dez. Ein Haufen Manifestanten, darunter die Deputirten Pasly und Camclinat und die Journalisten Ducquercy und Roche, zog gestern, ob schon auf dem Wege wiederholt von der Polizei zerstreut, nach dem Stadthaus, um den Municipalrat zu ersuchen, mit ihnen nach dem Palais Bourbon zu ziehen und gegen die Wahl Ferry's zum Präsidenten zu protestiren. Der Municipalrat beschloß mit 54 von 69 Stimmen, nach dem Palais Bourbon zu gehen und die Kammer zu bitten, sich ihm zur Rettung der Republik anzuschließen. — Eine von 340 Personen besuchte Versammlung der republikanischen Senatoren und Deputirten nahm gestern eine vorläufige Abstimmung über die Präsidentschaftskandidaten vor. Im ersten Wahlgange erhielt Floquet 101, Freycinet 94, Brisson 66, Carnot 49, Ferry 19 Stimmen, im zweiten Freycinet 190, Brisson 94, Carnot 27, Floquet 26, Ferry 11. Die eigentliche Plenarversammlung wurde auf heute früh nach Versailles bestimmt.

Paris, 28. Novbr. Gestern nacht wurden aus dem Schaufenster eines Juwelengeschäftes auf dem Boulevard Madeleine Diamanten im Werte von 500 000 Francs gestohlen. Die Diebe drangen

durch einen augenblicklich leerstehenden Nachbarladen in den ersten Stock, von welchem sie in den Juwelenladen hinabstiegen. Man fand ihre Werkzeuge, hat aber von ihnen und ihrer Beute keine Spur. Der größte Teil der Diamanten rührt von dem versteigerten Kronschäze her.

**Versailles, 3. Dez.** In der Vollversammlung der Republikaner ergab der erste Wahlgang: für Ferry 200 Stimmen, Freycinet 193, Brisson 84, Sadi-Carnot 67, Caussier 7. Der zweite Wahlgang: Ferry 216, Freycinet 196, Brisson 79, Sadi-Carnot 61. Es herrscht große Ungewißheit über den Ausgang der Wahl. Die Rechte hält ihre Beschlüsse geheim.

**Versailles, 3. Dez.** Im dritten Wahlgang der republikanischen Gruppen erhielt Ferry 179, Sadi-Carnot 162, Freycinet 109, Brisson 52. Die Wahl Sadi-Carnots gilt als wahrscheinlich. Die Rechte wird im ersten Wahlgang für Caussier stimmen.

**London, 29. Nov. (Bergwerkslück.)** 340 Kohlengräber wurden am Sonnabend morgen in der Kohlenzeche in Abernaut in Aberdare eingeschlossen, indem die Winde brach. Ein mit Kohlen beladener Behälter stürzte in die Tiefe, während der andere mit reißender Wucht durch das Dach des Maschinenhauses schnellte. Alle Verbindung mit den in der Grube arbeitenden Bergleuten war auf diese Weise abgeschnitten. 220 von ihnen gelang es, durch alte nicht mehr bearbeitete Stollen ein benachbartes Bergwerk zu erreichen und an das Tageslicht zu kommen. 120 Leute befinden sich jedoch noch unter der Erde. Wie es heißt, ist der Ausgang stark verschüttet. Es wurden natürlich sofort die nötigen Anstalten getroffen, um die Unglücklichen zu befreien.

**London, 1. Dez.** Heute früh wurde eine heftige Erdschütterung unter starkem Getöse in der Stadt Chorley (Lancashire) wahrgenommen. Die Häuser gerieten in's Schwanken und die Einwohner flüchteten in's Freie. Der Schaden ist jedoch nicht erheblich.

**London, 3. Dez.** Der „Daily News“ zufolge hat Dr. Mackenzie aus San Remo einen günstigen Bericht über die Gesundheit des deutschen Kronprinzen erhalten; sollte die Besserung anhalten, so werde die in Aussicht genommene Reise Mackenzie's nach San Remo wahrscheinlich verschoben werden.

**London, 3. Dez.** Der Bischof von Rochester ordnete in den Kirchen seiner Diözese Fürbitten für den deutschen Kronprinzen an.

**Sofia, 2. Dez.** Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Der bulgarische Agent in Konstantinopel, Bulkowitsch, trifft übermorgen aus Konstantinopel in Sofia ein, derselbe soll, wie die bulgarische Regierung verbreiten läßt, der Träger wichtiger und für Bulgarien entscheidender Eröffnungen über die neueste Haltung der Mächte sein. Die Regierung sandte an seine Stelle vorläufig den Abgeordneten für Tirnowa, Gradinarow, nach Konstantinopel.

**New York, 28. Nov.** Die Stadt Minota in Texas wurde gestern von einem Wirbelsturm heimgesucht, welcher 20 Häuser in Schutt legte, darunter eines, in welchem Neeger gerade ein Fest feierten. 9 Personen wurden getötet und viele verletzt.

### Verschiedenes.

Mit dem Bürgermeister des piemontesischen Städtchens Cabella-Lipura ist nicht zu spaßen, er hat die Gemeinderäte, welche ihm Opposition machten, einfach ihm Rathause durchprügeln lassen. Er wurde freilich dieserhalb verhaftet, aber was hilft's? er hat seine Lust büßen können und ist zufrieden.

Ein lustige Druckfehlergeschichte wird der „N. Z.“ aus Hamburg berichtet: In Altona ließ sich ein neuer Arzt nieder, der nach dem Vorbilde des durch fleißiges Anzeigen reich gewordenen Amerikaners auch seinerseits auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Anzeige seine hippokratische Weisheit an den Mann zu bringen suchte. So erließ er denn auch in den „Altonaer Nachrichten“, getreu dem Grundsatz, „wenn ich dem Publikum meine Kenntnisse nicht anzeigen, so kann es sie natürlich auch nicht wissen“, eine Anzeige, in welcher er sich dem Leserkreise als hervorragenden Kehltopfspezialisten vorstellte. Der Druckfehlerfessel machte aber aus diesem Kehltopf einen Kehltopf! Der junge Arzt verlangte eine sofortige Berichtigung, die ihm bereitwilligst gewährt wurde, aber wer beschreibt seine Entrüstung, als er am

andern Tage liest: „In der gestrigen Anzeige des Dr. K. muß es selbstverständlich statt Kehltopfspezialist „Kahltopfspezialist“ heißen!“ Sofort stürzte er auf die Redaktion und verlangte eine abermalige Berichtigung. Der Besitzer der Zeitung war aber inzwischen mit dem spaßhaften Versehen so sehr gehänselt worden, daß er mit der ganzen Geschichte nichts mehr zu thun haben wollte und vielleicht aus Furcht vor einem neuen Unglück jede weitere Berichtigung kurzweg ablehnte. Daraufhin beschritt der Arzt den Rechtsweg und verlangte nach einer lustigen Schöffengerichtssitzung endlich auch das ersehnte Ziel, sich dem leidenden Publikum als einen klar und deutlich gedruckten Kehltopfspezialisten empfehlen zu können.

Woher stammt das Wort „Flitterwochen“? Manche meinen, daß der Name daher kommt, weil man in dieser Zeit die Frau mit Flitter und Sand zu umgeben trachtet, während Andere behaupten, es sei eine Spottbezeichnung, weil das Glück der Ehe, das in den ersten Wochen so unermesslich scheint, sich später vielfach als Flitter und Täuschung erweise. Der Ausdruck entstammt jedoch dem althochdeutschen Worte „Flitavazjan“, schmeicheln und lieblosen, so daß „Flitterwochen“ gleichbedeutend mit „Zeit der Liebesfugungen und Schmeicheleien“ ist.

### Gemeinnütziges.

(Reinigen und Auffrischen von Pelzwaren.) Bei Beginn des Winters dürfte die Mittheilung von folgendem bewährten Verfahren manchem unserer Leser willkommen sein. Man nimmt Roggenkleie, macht sie in einem Topf, gleichviel ob in einem irdenen oder eisernen, unter stetem Umrühren so heiß, als es die Hand erleiden kann, schüttet die so erhitzte Kleie auf den Pelz, und reibt letzteren damit nach Kräften ein; hierauf bürstet man denselben mit einer reinen Bürste aus, oder besser man klopft ihn so lange, bis alle Teile der Kleie entfernt sind; der Pelz erhält dadurch seinen früheren natürlichen Glanz und selbst weiße Pelze werden wie neu. Dieses Verfahren, welches allgemein in Rußland gebräuchlich ist, verdankt die „Fundgrube“ der Mittheilung eines Ingenieurs, welcher längere Zeit dort gelebt hat.

Gutes Bier soll nach den auf eingehende Untersuchungen gestützten Feststellungen des bekannten medizinischen Chemikers, Professor Dr. Koebisch in Innsbruck, folgende Eigenschaften besitzen: Das Bier soll möglichst weit vergohren sein, dieses zeigt sich durch den hellen Glanz und die Durchsichtigkeit desselben. Unvollständig vergohrene Biere enthalten größere Mengen von Hefe und Kleber, bei Zutritt von Luft tritt leicht Essigsäure- oder Milchsäuregährung ein. Der Schaum des Bieres soll weiß, kleinbläsig und rahmartig sein. Der Geschmack muß erfrischend sein und an Malz und Hopfen erinnern. Das Hervorstechen eines spirituellen Geschmacks erweckt den Verdacht auf Zusatz von Alkohol in Form von Spirit, zu große Bitterkeit deutet auf fremde Bitterstoffe, ein sehr süßer Geschmack auf Zusatz von Glycerin. Mit Soda versetzte Biere schmecken laugenhaft. Ein starker Geschmack nach Pech kann davon herrühren, daß man eine faulige Gährung des Bieres durch Pech zu verdecken suchte. Zu junge Biere, in denen die Gährung noch nicht weit genug vorgeschritten, beleidigen auch das Geruchsorgan durch den Geruch nach übertriebenden Gährprodukten, wie ein solcher in Gährekellern wahrnehmbar ist. Die braune Farbe des Bieres soll nur von der Farbe des Malzes, aber nicht von derjenigen des zur Herstellung des Bieres verbrauchten Zuckers herrühren. Ein hochgradiger Säuregehalt — über 0,10 bis 0,16 in deutschen Bieren — ist schädlich. Das bittere Prinzip des Hopfens, welcher ein Bestandteil des Bieres ist, ist kürzlich von Dr. Dreser gefunden und in dem Fachblatt „Arch. Path. and Pharm.“ veröffentlicht worden. Es ist eine kristallinische Säure, welche in Wasser unlöslich, durch Drypation aber etwas löslich wird. Die alkoholische Lösung derselben hat eine so stark giftige Wirkung, daß sie in der äußerst geringen Menge von 0,0025 Gramm Frösche und in der Menge von 0,025 Gramm große Kaninchen tödet. Der Tod tritt ein durch Lähmung des Nervensystems und des Herzens, bei Säugetieren durch Beschleunigung der Respiration. Dieses mächtige Gift, welches sich, wie Dr. Dreser mit Bestimmtheit behauptet, in veränderter Form zweifellos im Bier befindet, ist in diesem harmlos.

### Liste der in den Vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Friederike Karoline Pierson geb. Wildermuth aus Großaspach, 36 J., in Philadelphia. — Konrad Friedrich Fiedler aus Nuffdorf, OA. Waiblingen, 69 J., in Cleveland. — Gottlieb Friedrich Luz aus Kirchentellinsfurt, 69 J., in New-York. — Paul Bauer aus Biefelsberg, OA. Neuenbürg, 31 J., in Chicago. — Adam Kipp aus Rosenfeld, OA. Sulz, 64 J., in Greenville. — Friedrich Eberle aus Cannstatt, 71 J., in Dayton. — Emanuel Gotthilf Böhringer aus Großheppach, 77 J., in Dayton. — Gustav Pfeiffer aus Wöhringen a. d. Filbern, 34 J., in Alburts. — Friedrich Bäuerle aus Backnang, 42 J., in Philadelphia. — Ernst Rau aus Marktgröningen, 26 J., in Philadelphia. — Luise Fausser geb. Böckle aus Pfaffenhofen, OA. Brackenheim, 53 J., in Pontiac.

### Verlosungen.

**Weininger 100 Thlr.-Lose vom Jahre 1871.** Ziehung am 1. Dezember 1887. Gezogene Serien: Nr. 73 330 716 817 905 914 1051 1180 1307 1328 1396 1600 1605 1717 1846 2003 2231 2288 2311 2413 2421 2474 2580 2715 2729 2748 2884 3142 3453 3507 3801 3895. Die Prämienziehung findet am 2. Januar 1888 statt.

**Oesterreichische 100 fl.-Lose vom Jahre 1864.** Ziehung am 1. Dez. Auszahlung am 1. März 1888. Hauptpreise: Serie 1673 Nr. 42 150 000 fl. Serie 1556 Nr. 97 20 000 fl. Serie 1556 Nr. 66 10 000 fl. Serie 3474 Nr. 94, Serie 49 Nr. 41 je 5000 fl. Weitere Serien wurden gezogen: Nr. 240 319 326 409 673 947 995 1012 1153 1248 1250 1276 1506 1621 1834 1945 2540 2796 2991 3160 3426 3618.

### Literarisches.

**Frankfurter Journal,** Hauptorgan der liberalen Partei Süddeutschlands, durch eigene Korrespondenten und täglich einlaufende zahlreiche und ausführliche Depeschen über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet. Der Beizug geeigneter neuer Kräfte wird das Journal mehr und mehr zu einem der interessantesten Blätter machen, welches allen Bedürfnissen und Anforderungen gebildeter Kreise in politischen und wirtschaftlichen Fragen in gebiegender und allgemein verständlicher Weise zu entsprechen bemüht sein wird.

Jede Dame, die irgend etwas „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ erreichen will, bediene sich getroßt dazu des „Allgemeinen Verkehrs-Anzeigers“, durch welchen der Herzenswunsch sicher und in kürzester Frist erfüllt werden wird. Alle 14 Tage im Verlage von A. Voss, Coswig (Anhalt) in der Kolossal-Auflage von 100,000 Exemplaren erscheinend, wird der „Allgemeine Verkehrs-Anzeiger“ nach aller Herren Länder versandt, selbst über Punkte hinaus, an denen für andere Zeitungen die Welt sozusagen mit Brettern vernagelt zu sein pflegt. Eine jede Nummer des „Allgemeinen Verkehrs-Anzeigers“, (Zeilenpreis nur 30 Pfg.) wird von über 1 Million Lesern in die Hand genommen, und ist dieses Blatt für Inserate jeglicher Art nachweislich das erfolgreichste und billigste Organ. Unseren geehrten Abonnenten empfehlen wir daher den „Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger“ der Jedermann durch sein schönes rosa Papier sofort auffällt, an dieser Stelle aufs angelegentlichste.

(Ein gutes Hausmittel.) Wohl ein jeder wird aus eigener Erfahrung wissen, daß die Anzeichen einer Erkältung, sei es nun Katarrh, Schnupfen, Schmerzen in den Gliedern, Husten oder dergleichen, gewöhnlich sehr leicht genommen werden; man scheidt erst zum Arzt, wenn sich größeres Unwohlsein einstellt. Anders ist es in den Familien, welche das unter dem Namen Anker-Bain-Expeller bekannte Hausmittel vorräthig halten. Gleich bei den ersten Anzeichen werden die schmerzhaften Stellen damit eingerieben, es tritt wohlthuende Schweißabsonderung ein und am nächsten Morgen ist in den meisten Fällen das Uebel geboben. Dieser überraschenden Wirkung wegen ist der Bain-Expeller sehr beliebt und glauben wir auch dies altbewährte Hausmittel empfehlen zu sollen. Soviel uns bekannt, giebt es schon Flaschen für 50 Pfg., ein Preis, der jedenfalls sehr billig genannt werden muß.